

Von Nah und fern.

**Übermaliger Anstauß Scherwer-
tender.** Der französische Anstauß ist für einen zweiten Anstauß Scherwertender etwa der 1. Mai und die folgenden Tage vorzuzugeln worden. Die Bestimmung der für diesen Anstauß in Frage kommenden französischen Scherwertender begann am 15. April in Konstantin am Adonien. Die Schweizer Regierung ist um ihre Hilfe (Wiltung) und des Notens strenges, Bestellung von Staatsreligion bei der Überführung von Konstantin nach Frankreich und umgekehrt gehen worden.

150.000-Mark-Spende für die Nationalität. Aus den Kriegsgeldern von Angehörigen der Reichswehr und Telegrammverwaltung wurde der Nationalität ein weiterer Betrag von 150.000 Mark überreicht; insgesamt ein Betrag von 250.000 Mark aus Spenden 250.000 Mark zu.

Denkmalschändung im Elbisch. Der von der Jugendkommission am 1. April in Colmar errichtete Bismarckdenkmal ist mit einer Farbmasse in schillernde Weise bedeckt worden. Die Verbrechen sind dem Täter nicht im Fall auf der ganzen Fläche bestrahlt, bescheiden eine Seitenfläche und der von der Stadt gewidmete Vorberaumt nebst Schlichte.

Eine Millionenstiftung. Der Herr Anton Bittel aus München hat das Vermächtnis einer Million Mark über seinen Erben seines eine Million Mark über seinen Vermögen eingeleitet.

Tobacco's Todesurteil. Das Schwurgericht in Vauvray verurteilte den isolierten Dienstmagd Heinrich Steger aus Unter-Neuburg wegen Verbrechen am 20. November 1914 in Coburg bei der Landwirtsch. Frau Zietz und deren 68-jährige Mutter ermordet. Er war in das Haus eingedrungen, um wie er selbst eingab, die Frauen zu töten und das vorhandene Geld der verstorbenen Ehefrau zu raubern. Anläßlich des Verbrechens der Morder der Ermordeten sah er jedoch, ohne etwas mitzunehmen.

Schweres Eisenbahnunglück in Ungarn. Anläßlich eines Bergarbeiters stürzte auf der Melnik-Banner Eisenbahn unweit Semeswar ein ganzer Zug um und wurde von mehreren tausend Tonnen Erde überdeckt. Der ganze Eisenbahnzug wurde von Damm geworfen. Fünf Passagiere sind tot, sieben verletzt.

Die französischen Justizmorde in Marocco. In der Verurteilung der Deutschen Karl Friedl, Heinrich Grundler erklärt die Frau, Jg. Jg. daß sie erlittet auf Grund von Verleumdungen, die aus der Zeit der Laodizee stammen und worin u. a. Karl Friedl ein Gründer schrieb, daß jetzt für Deutschland der größte Augenblick gekommen ist. Marocco zu befreien. Wenn die Wahrheit wahr ist, so besteht sie, daß es sich bei der Verurteilung der Deutschen um einen unerbittlichen, schändlichen Justizmord handelt. Zur Zeit der Laodizee, im Jahre 1914, war Marocco dem französischen Reich angetraut und Herr Friedl hatte das gute Recht, für eine Befreiung des Landes durch Deutschland einzutreten.

Volkswirtschaftliches.

Arbeitsnachweiserverbände für das ganze Deutsche Reich. Den unansehnlichsten Bemühungen des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweiser ist es nunmehr gelungen, das ganze Deutsche Reich mit einem Netz von Arbeitsnachweiserverbänden zu umziehen, welche die Grundröße für den Ausbau der öffentlichen Arbeitsnachweiserverbände für die verschiedenen Reichsteile darstellen. In den letzten Monaten sind die Arbeitsnachweiserverbände für die Provinzen Westfalen, die Provinzen Pommern und die Provinz Brandenburg und die Hansestädte gegründet worden. In den Arbeitsnachweiserverbänden sind alle interessierten Behörden und Korporationen vertreten. Von besonderer Bedeutung wird die Organisation für die Arbeitsnachweiserverbände in der Arbeitsnachweiserverbände für den Reichsteil Westfalen sein. Am 24. April findet in Berlin eine Versammlung aller deutschen Arbeitsnachweiserverbände statt. Die Arbeitsnachweiserverbände des Reiches sind durch die Arbeitsnachweiserverbände auf Grund neuer Statuten beschloßen worden.

dem Geboten, den Jugendfreund unglücklich gemacht zu haben.

Eines Abends fand Ernst das junge Mädchen allein in dem geräumigsten Wohnzimmer, welches seine Eltern für die Zeit ihres Aufenthaltes gemietet hatten. Selene erwidert und wollte sich unter einem netzen Vorwand entfernen; aber Ernst hielt sie zurück.

„Wißt Du mir nicht einige Anzeichen schenken, Selene?“ mit einer Ahnung von dem, was kommen würde, durchnähte sie, als sie sich auf den Stuhl niederließ, um dem er sie neigte.

Eine Hand entwand, während welcher der junge Bräutigam das Mädchen traurig anblickte.

„Selene,“ begann er endlich, „ich habe zwei lange Jahre vermisst, es waren Jahre der Schwärze. Ich hätte, ich hätte es nicht wissen dürfen, aber es war notwendig. Heute sehe ich dich noch einmal vor dir mit derselben Frage: Kannst du mir nicht ein wenig gut sein?“

„Ich,“ fuhr er leiser auf und beugte sich tiefer über das seitliche Haupt des jungen Mädchens, „ich vermute, was in dir vorgeht, aber ich ist es nicht möglich, daß du, nach Jahren verließest, wenn du mit meinem Herzen zu Meinem gekommen bist, ein fünfjähriges Weibchen zu sein.“

„Selene hat mich,“ den letzten Worten den Jugendfreund entsetzt angefaßt. Er ahnte das Wechsels des Herzens! Ein schmerzhaftes Herzensschmerz und Scham über die ungeliebte Liebe, schlug sie die Hände vor das leidenschaftliche Gesicht. Ein müdes, tränkliches Schluchzen schüttelte ihren Körper.

Scherwerfällige Patentfälle. Die Zahl der streitigen Patentfälle hat sich namentlich auf fünf erhöht. In Berlin-Schöneberg wurde ein Hilfsverein für Damm, in Wabergung und Hilfsverein für Johannsburg und in Elben ein wider für Wabergung, Götter und Götter sind von Berlin-Wilmersdorf und Charlottenburg in ihre besondere Abteil genommen worden. Die faun erst im Leben getretenen Hilfsvereine verfallen alle schon über recht anständige Mittel. In der Schöneberg bereits über einen Grundfond von 50.000 Mk. Es ist also zu erwarten, daß die von diesen Vereinen ausgehenden Hilfsaktionen für die streitigen Patentfälle recht wirksam sein und die finanziell und prozessualen Maßnahmen aus schließlich erden werden.

Gerichtshalle.

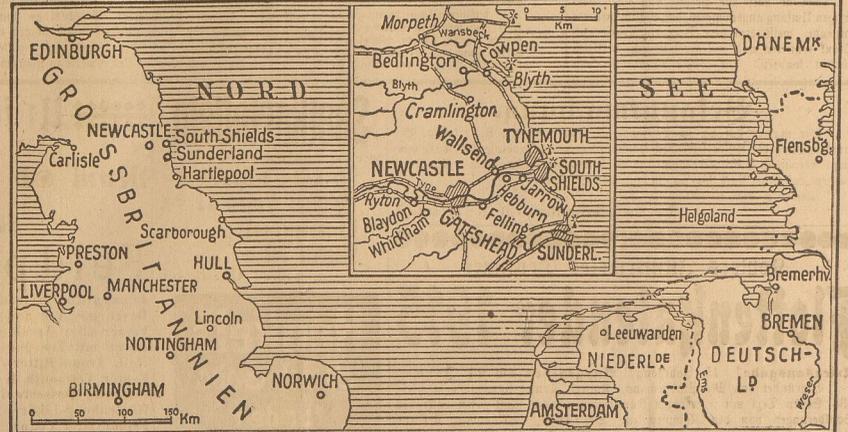
Stetzig. Wegen Hochverrats standen fünf Personen vor dem zweiten Strafamt des Reichsgerichts, nämlich der Schreiber Arthur Gehnd, der Handlungsbevollmächtigte, der Schreiber Ernst, der Schreiber Frenkel und der Handlungs-

Stetzig. Vom Kriegserichter wurde der französische Kriegsgefangene Telegraphenbauer François Lote, der in einem Gefangenlager bei Grimma untergebracht ist, wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Frankreich zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hat in Gemeinschaft mit anderen Gefangen einen Raucherbock zum Namen des Herrn Kameraden genannt. „Wir wollen nicht abmarschieren und wir wollen nicht arbeiten, wenn wir nicht rauchen dürfen.“ Auf die Vorhaltung, daß er wolle, daß er und seine Kameraden mit dieser Werbung sich des Ungehorsams schuldig machen, erwiderte er: „Selbstverständlich.“

Der Festungsbrunnen in Hameln.

Der schöne Mattenröder abt an der Weser bestift auf dem nahen Klütberge, von dessen Höhe man einen herrlichen Blick über das Weilergebietsland genießt, eine eigenartige geschichtliche Erinnerungstätte. Hameln hatte früher auf dem Klütberge ein Festungsbrunnen,

Der „Zeppelin“ über Northumberland.



Die Stelle, die der Zeppelin über englisches Gebiet hinweg war, war nicht von der Weser, die bedrohte abt, was besonders bemerkt worden ist, im äußersten Norden Englands und unsern Schottlands, in der Grafschaft Northumberland ein durch Kohlenbergbau, Glasindustrie, Glas- und Eisenwerke, und machte vor allen Dingen auch darauf aufmerksam, daß der für den englischen Handel so außerordentlich wichtige Export nach South Shields und Newcastle mit seinen Eisenwerken, Fabriken und Schiffswerken,

desen Seiten einer der bedeutendsten Englands Gebiet hinweg war, war nicht von der Weser, die bedrohte abt, was besonders bemerkt worden ist, im äußersten Norden Englands und unsern Schottlands, in der Grafschaft Northumberland ein durch Kohlenbergbau, Glasindustrie, Glas- und Eisenwerke, und machte vor allen Dingen auch darauf aufmerksam, daß der für den englischen Handel so außerordentlich wichtige Export nach South Shields und Newcastle mit seinen Eisenwerken, Fabriken und Schiffswerken,

nach dem Dornet, Grenzfluß zwischen den Grafschaften Durham und Northumberland, der etwa 19 Kilometer südlich South Shields in den See mündet. Dieser Zeppelin hat bewiesen, daß die großen Schiffbauwerke am Tynes, bei Newcastle und Gateshead, welche vor den Zeppelin bereits zerstört werden können, für die englische Flotte diese die eine höchst unangenehme Entdeckung ist. Dielem Zeppelin folgte wenige Stunden später ein Angriff auf die englische Südküste.

gestiftet. Die ersten vier Anmelten sich nach in sehr jugendlichen Alter befanden. Die Angeklagten Gehnd, Frenkel und Kalschowski waren im April 1914 in Alexandrom mit russischen Offizieren in Verbindung getreten, um diesen ein Schloß eines im heutigen See eingestrichen Gewässers zu erschaffen. Zu einer Zeit, als deren dieser Absicht war es jedoch nicht gekommen. Im nun diese in Alexandrom angelegten Beziehungen auszubauen, legten sich Gehnd und Frenkel mit Schülz und Jenke in Thron in Verbindung und ließen sich eine von Jenke in dem Militärkabinett geführte Verbindung aushängen, die sie dem russischen Spionagebureau zu übermitteln gedachten. Sodann verließen sie vor einem preußischen Unteroberjäger Postmeister, gegen den er auf dem 24. April 1914 in der Festung Thron zu bekommen, um diese gleichfalls dem russischen Nachrichtenbureau auszuliefern. Das Urteil lautete gegen Gehnd auf vier Jahre, gegen Schülz und Jenke auf je drei Jahre Gefängnis, gegen Kalschowski auf zwei Jahre Gefängnis und gegen Frenkel auf je zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

das Fort Geora, auf dem Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe 1780 den Ursprung legte. Als die Franzosen unter Napoleon an Anfang des 19. Jahrhunderts Herr über Deutschland wurden, waren sie auch in Hameln ein. Napoleon ließ 1808 die Festungswerke schließen, und der zu den Anlagen gehörige Festungsbrunnen wurde von den Franzosen ausgefüllt. Dieser Brunnen bestand sich in der Mitte des Forts Geora, das durch einen offenen Gang in Verbindung mit zwei tiefer gelegenen Forts stand, die auf den Terrassen des Klütberges angelegt waren. Über die jetzt der Weg vom Klütberg der 1848 aus den Zeiten der alten Befestigungswerke erhalten wurde, nach dem „Fremdenführer“ führt. Diese tiefer gelegenen Forts waren auch durch einen unterirdischen Gang mit einander verbunden. Die an sich schon selten Betrieben waren nach beiden Seiten hin durch Hecken noch eine abgrenzung gemacht worden. Um die Strecke nach Burmann zu beherrschen, wurde ganz unten ein viertes Fort angelegt, Fort Luis. Die Verbindung zwischen dem Fort Geora

in Hameln trug man sich bereits mit dem Gedanken, den verschütteten Brunnen wieder auszugraben, denn man vermutet wohl mit Recht, daß da allerlei interessantes Kriegs- und anderes Material guttate geföhrt werden könnte. Als vor zwei Jahren eine der festungsbrunnen aufgedeckt wurde, brachten ihm auch die Behörden, der Regierungspräsident in Hannover und die Stadtverwaltung in Hameln, lebhaftes Interesse entgegen. Aber der Plan der Ausgrabung des Brunnen wäre sehr kostspielig gewesen, und so wurde aus der Sache nichts. Jetzt erlaubt man in Hameln einen anderen Gedanken. Bei der Stadt befindet sich ein großes Kriegs-gegenstandsloz, in dem hauptsächlich französische untergebracht sind. Man hat angedacht, durch die Kriegsgegenstände, die als billige Arbeitskräfte wohl zu haben wären, den Brunnen wieder auszugraben zu lassen. Als Entgeger übten die Franzosen vor Hundertundachtzig Jahren hier deren Reden, jetzt sind sie hier als Bekannte im Lande.“

Ernst nahm ihr mit sanfter Gewalt die Hände vom Gesicht und drückte sie an sich.

„Selene?“ bat er immer, „laß dich. Ich habe noch mit keinem Menschen, nicht einmal mit meiner Mutter darüber gesprochen, und werde es auch nicht tun. Ich habe dich so lieb, Selene, ich will nichts, nichts, als dich besitzen; ich bin zufrieden mit allem, was du mir gibst.“

„Ich wech Mädchen umspiele die beiden Lippen des jungen Mädchens: „Du bist mich lieb, trotzdem du alles weißt.“

Nach beugte Ernst sich nieder, sah tief in die traurigen Augen und fragte: „Sagst du mir das?“

Als sie das gute, treue Gesicht des Jugendfreundes so vor sich sah, überkam sie eine tiefe Würgung.

„Ernst,“ sagte sie bebend, „du bist so gut, und ich habe dich so lieb, daß ich nicht weiß, was ich dir sagen soll.“

„Wah! aber Antwort läßt er die Hände, die noch in den seinen lagen.“

„Es entzog sie ihm sanft. „Dah! ich, nach Jahresfrist velleidet, noch einmal wiederkommen.“ fragte er dann leise, „wenn du mich mit dem Besten, was ich dir geben kann, habe Selene, ich will nicht nein sagen; ich werde ja in nächster Zeit voll und begünstigt sein, da werde ich am den meine Kluge weiterbringen. Und nun laß mich gehen.“

„Dann,“ sagte er, „wie leicht könnte es jemand hinter sich!“

„Es erhob sich, er trat zur Seite. Als sie das Zimmer verlassen hatte, blieb Ernst noch eine Weile stumm stehen. Ein Schimmer von Hoffnung erhellte sein Gesicht. Seine Worte zu der schönen Bismarckweiber des Grafen

Alfred Hauberg war so tief, so klar, daß er das Gefühl hatte, als müsse er damit das Herz der Jugendgeliebten zwingen, ihn zu lieben.

„Mutter,“ sagte Ernst von Hauberg an diesem Abend zu der alten Dame, als er sich in deren Zimmer befand, „warum heißt du mich so furchend an? Soll du mein Geheimnis erlernen? Weißt du, daß ich — Selene Dirano liebe?“

„Ich ahnte es, mein Sohn,“ entgegnete seine Mutter; aber hast du Hoffnung, deine Liebe erwidert zu sehen?“

„Ernst blühte ihr in die Augen, und der Ausdruck derselben sagte ihm, daß er nicht der einzige sei, der den Herzesszustand Selenes kannte.“

Einige Augenblicke sahen sich Mutter und Sohn ungerührt an. Sie hatten sich verstanden, Ernst umgabte die alte Dame und flüsterte: „Gott gebe, daß ich die Geliebte doch noch erlange.“

Wenigstens legte Frau von Hauberg die Hand auf das Haupt des jungen Selenes, jenes Gesicht, das, wenn sie nur die Seite des Besonderen der beiden Mädel in Betracht anzog. Es waren Tage süßen Glückes für die Verlobten.

Eines Abends lächelte Selene mit ihrem Bräutigam den alten, hohen Bräutigam im Garten der Villa Elbhorf. Alfred hatte den Arm seiner Braut durch den seinen gezogen und hielt zärtlich die Hand umfaßt, an der der Verlobungsring glänzte. In stummer Glückseligkeit gingen sie nebeneinander her, wobei immer wieder leuchtete Alfred die trübenden Augen der Geliebten, und was ihm

aus denselben entgegenleuchtete, war Liebe und Glück.

Ein neuer Heiner Fühlung, von mo aus man einen herrlichen Ausblick auf die von schloßen heller Segelbothen bedeckte Elbe genoss, blies die beiden sehen. Trüerlichkeit rührte der Blick des jungen Mädchens auf dem reispulsen Landstrichs. Sie saßen in die Gegenwart versunken zu haben, denn schon eine Welle land sie in Gedanken verlorfen.

Da zog Alfred den Dunkelstogen Kopf an sich und fragte leise: „Was denkst mein Lieb?“

„Was ich dachte?“ sagte sie langsam mit zitternder Stimme, „ich dachte daran, daß mein seltsames Weigen aus das Schicksal zusammengewürfelt hat. Als ich vor nunmehr fünf Jahren ein Weibchen der „Santa Rita“ heiratete, hätte ich nicht gedacht, daß ich noch einmal so sein würde, an deiner Seite.“

„Sag mir, was du denkst,“ sagte sie leise, „ich bin glücklich sein kann, da ich doch meinen armen Vater vor wenigen Wochen erst verloren habe; wenn ich dann an ein seltsames, jenes Weibchen, dann tut mir der Schmerz.“

„Lassen durchdringen die süße Stimme, Xänen verurteilten die braunen Augen.“

Alfred drückte sein Lieb fester an sich. „Lieber dich, mein Weibchen, laß sie mich, denn Verzicht ist ein herrlicher Schmerz, für dich liegendes Kindchen; aber laß dir die Gegenwart nicht trüben durch das, was hinter dir liegt. Bewahre dem Leben ein treues Andenken und laß mich meine kleine Braut froh und glücklich sehen.“

„Alfred drückte sein Lieb fester an sich.“

„Lieber dich, mein Weibchen, laß sie mich, denn Verzicht ist ein herrlicher Schmerz, für dich liegendes Kindchen; aber laß dir die Gegenwart nicht trüben durch das, was hinter dir liegt. Bewahre dem Leben ein treues Andenken und laß mich meine kleine Braut froh und glücklich sehen.“

(Fortsetzung folgt)

Heimat unsere Stellen Soldat, Füllhorn und Summalt eine segensreiche Tätigkeit, nie sie besser nicht gedacht werden konnte. In Gollap, das vollständig gelähmt, zerstückt und ausgerottet, war der Aufbruch unserer Seele am 21. Februar nichts, abgesehen nicht für Geld und gute Worte zu haben. Mühselig wurden Mäntelchen hergerichtet und am Tage des Einganges, also schon am 21. Februar die Tätigkeit aufgenommen. Der Boden vollständig zerstückt, wie auch die umliegenden Gebäudefestungen, fanden durchgehende Vermunote dort, wie in den vielen Nachbarstationen, bisher absolut keine Gewerbetätigkeit, etwas Genießbares zu erlangen. Deshalb wurde unsere Tätigkeit dortselbst als der herrlichste Gruß aus dem Herzen Deutschlands empfunden.

Am ersten Tage, den 21. Februar wurden noch 400 Vermunote, die eine lange Strecke zu Fuß hatten, zurücklegen müssen, verpflegt, am 2. Tage 200, am 3. Tage 2000, ermüdete und 3. T. verwundete Truppen, am 4. Tage 300, am 5. Tage 500 und am 6. Tage 3500 ermüdete und verwundete Mannschaften. Vom 6. Tage ab hatte die Verpflegung einen derartigen Umfang angenommen, daß täglich mehrere tausende, meist ermüdete Truppen Speise und Trank erhielten und mit guter Wäsche versehen werden konnten. Die größte Anzahl der von

uns in Gollap an einem Tage verpflegten Vermunoten und ermüdeten Truppen betrug 5500 Personen. — Wie glänzend unter hochachtungsvoller Liebesbeurteilung in Gollap gelangen ist, geht auch aus folgendem Denkbild hervor, welches ein älterer durchgehender Sanitätsrat unteren Schwefelern gemeldet hat:

Dem lieben Schwefelers-Briefblatt ins Stammbuch:
 Armes Gollap! Aufsteht
 Achte an die seinen Mat,
 Und wo vordem reiches Leben
 Wacht in Fleiß und Liebe wesen.
 Brandgeschickte geordnete Mannern
 Klagen ist zum Himmel trauern!
 Fernweil ein Menschenpaar
 Schau, was Glück und Heil ihm war;
 Was die Lieb zulummungung
 Alles durchsichs zerstückung!
 Fernweil, doch Eins im Bild —
 Husland, — wahr dein Gesicht!
 Gollap wird, der Blut tun's finden,
 Seinen heiligen Märtyrern finden!
 Doch was auch der Welt vergeht,
 Liebe doppelt sich bemüht!
 Und inmitten der Ruinen
 Ist sie leuchtend mir erschienen.
 Rosen, Rosen, die der Jagd
 Fier vom blühigen Erde reing
 Jungern, dürkend, frosterkarr:
 Liebe hilfsbereit schon harri,
 Hilfsbereit mit ihren Gaben,
 Hüben, Hüben, hüben, hüben!
 Welche Hand und warmer Blick,
 Freundlich Wort — ein dreifach Glück!

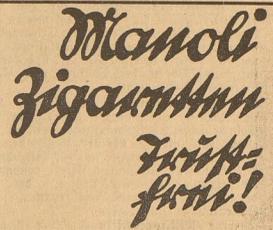
Wie ein erster Gruß von Hans,
 Schon sieht alles heller an!
 Schwefelers-Briefblatt, jugendfrisch
 Ich auch las an meinem Tisch,
 Heute da man's gutes Wort,
 Dorthin zog ich weiter fort.
 Weiter in das Land ich fuhr,
 Überall fand ich die Spur,
 Wo des Jaren wilde Sorgen
 Sorgen tun, plündern, mochen.
 Gott straf England, straf das Land,
 Das den ganzen Krieg erlanb,
 Das für Gold im Blut möcht waten
 Gott und Menschheit hat verraten!
 Aber wo geht ich hin?
 Gruß und Dank lag mir im Sinn!
 Doch so gehts, wenn wir uns freun,
 Müßig der Gruß der Zeit sich drein;
 Und wo fröh ein Lachen klingt,
 Und ein Wunsch zum Himmel dringt:
 Unser Seele Untern,
 Ein Gebet — Gott kann es schon!
 Gott mit uns im Waffenlicht,
 In — Gott wird sein Volk beschützen,
 Und nach Unterwurf am Erden
 Sagt er deutlichen Beschling werden!

Die von Gollap vorgehobenen Stellen Füllhorn und Summalt führten, wenn auch im kleineren Umfang ebenfalls voll das von uns gelohene segensreiche Liebeswert durch. — Wegen veränderter Gesichtslage wurde Füllhorn aufgelöst und jetzt nach Rastig verlegt, während Summalt seit Ende Februar dicht an der Front unterem Zielwerte in glänzender

Weise alle Ehre machte, denn in Summalt wurden täglich über 1000 Personen mit Speise und Trank versorgt.

Die Zusammenziehung des Personals: Vollschießern, Füllschweißern, praktische Felderinnen, Koch, Füllschweißern, Schloffer, Wäcker ermüdeten die Füllschweißern auf allen nur denkbaren Gebieten. Unsere Stellen schickten selbständig Vieh, hellen Markt selbst her, unser Truppenbauer baute 1. B. in Summalt für sämtliche Lazarett-Truppen und Hodeeinrichtungen, einen Brunnen (Lagar von 51 m Tiefe, wodurch die Vertretung von Sonden verhindert wurde.

(Schluß folgt.)



Bekanntmachung.
 Wir machen auf die im Wittenberger Tageblatt Nr. 81 erlassene Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des 4. Armeekorps betreffend Vorratserhebung für Verbandsstoffe aufmerksam. Auskünfte werden auf dem Rathhause im Magistratsbüro erteilt.
 Remberg, den 19. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. A. B.: Kroumursk.

Köhlers Illustrierter Deutscher
Flottenkalender 1915

Kriegsausgabe! 15. Jahrgang Ausgegeben am 27. Januar.
 Begründet von W. Rüdemann, Kapitän, Kommandant a. D.
 336 Seiten Text mit 5 farbigen Kunstbeilagen, reich illustrierten vordruckenden Schilderungen von den Kämpfern zur See 1914, belehrenden Artikeln, Illustrationen, teils heiteren, teils tief ergreifenden See-Erzählungen und
130 Abbildungen.

Elegant gebunden, Preis nur 1 Mark.
 Aus dem reichhaltigen Inhalte sei besonders hervorgehoben:
 Was mit Utingau verloren ging. — Füllergelampfer zur See 1914. — Die See-Schlacht. — Truppenabdeckung auf Schiffen. — Halstod. — Der Gelbenkampf S. M. S. Magdeburg 1914. — Klar zum Gesicht. — Der letzte Kampf der Uden. — Meinemacht auf der Themis. — Gelbenfahrten eines Hilfskreuzers 1914. — Der Untergang der Arabine. — Wie die Österrinnen im Hafen von Antwerpen von den Engländern verlegt wurde. — Wie die Helgoländer bei Ausbruch des Krieges ihre Insel verteidigen. — Klar zum Tauchen! — ... getren bis in den Tod! — Der Seeladett. — Nach wie langer Dienstzeit traten Beförderungen in der Kaiserl. Marine ein? — Gehalts- und Wohnungverhältnisse in der Marine. — Was kostet die Seeoffiziers-Pausbahn?

Verzeichnis der deutschen Kriegsschiffe und Hilfskreuzer
 mit Angabe der Größe, Wasserdrängung, Pferdekraft, Geschwindigkeit, Anzahl der Schrauben, Armierung, Besatzungsstärke, Maschinenleistung, des Alters usw. empfiehlt

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung
Für den Feldpost-Versand

empfehlen
 : Cigarren, Cigaretten, Taback :
 in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten
 Kaffee-Würfel, Brau-Bonbon, Keks, Schokoladen, Kaffee
1 Pfund-Feldflaschen
 mit Rum 80 Pf. mit Vermutwein 70 Pf.
 mit Cognac 80 Pf. mit Portwein 80 Pf.
 mit Acac 80 Pf. mit Stonsdorfer 70 Pf.
 sowie alle Vitore und Branntweine
Sardinien in Del 75 Pf.
 in vorzüglichsten Qualitäten C. G. Pfeil

Ein großer Posten
Feldpost-Kartons
 in verschiedenen Größen wieder eingetroffen Richard Arnold

Für unsere Felder im Felde ist das Beste nicht zu gut
Kronprinz-Zigaretten
 in Kistchen von 25 Stück 210 Gramer schwer sowie alle Größen in
Feldpost-Kartons

Del-Papier usw. empfiehlt billigt Friedrich Henn

Saalkartoffeln
 habe auf Lager und offeriere:
Denwälder frühe Blaue
Woltmann Lohow 34
 Up to date und
 Magnum bonum
 Albert Quilitzsch

Henkel's Bleich-Soda
 für den Hausputz.

Neu eingetroffen!
Feuerzeuge fürs Feld
 bei
Paul Eistermann : Uhrmacher

Für Landwirte!
 phosphoräuren Futterfalk
 Marke A und B
 Viehtränke
 Viehfalz Gauerberfalz
 billigt bei **F. G. Glaubig**

Gemüse- und Blumen samen
 von Carl Rabf, Hoflieferant Erfurt in Originalpackungen wieder eingetroffen bei **Witth. Becker**

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
 Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen
 Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam
 Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedchten Metallen, sowie Krönen, Brückenarbeiten und Stützähne.
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Gegen die
Läuseplage
 ● Fenchel-Öl
 ● Bergamott-Spiritus
 ● Gold-Spiritus
 ● Insektenpulver
 ● Naphthalin
 Apotheke Remberg

Urser Kronprinz
 wünscht für seine Truppen
Rum, Arrak, Südweine
 Ich empfehle fertig zum Versand

Feldpost-Pakete:

Jamaica-Ram (Facon) 1/2 Pfd.	0,70 & 0,85	1 Pfd.	1,00 & 1,25	M.
Desgl. mit Tee und Zucker	0,85	1,—	1,15	1,40
Feiner alter Arrak (Facon)	0,70	0,85	1,00	1,25
Desgl. mit Tee und Zucker	0,85	1,—	1,15	1,40
Holl. Aroma-Bitter			0,75	1,15
Echter Vornamut di Torino			0,85	1,25
Blatrotter Dessortwein			0,85	1,25
Hindenburg-Likör			0,75	1,15
Feiner alter Cognac (Verschnitt)			0,85	1,25

Weinhandlung H. Schröder, Rastkeller, Remberg

Feldpost-Briefe
Keks — Schokolade
Portwein — Wermuth
 n. a.
 Apotheke Elbe.

Beileidskarten
 empfiehlt
Richard Arnold

Kathreiners Malzkaffee
 Seelig's Korn-Kaffee
 Malz-Kaffee (lose)
 Gebrannte Gerste
 Gebrannten Roggen
 Honig — Syrup
 Speise-Rübensaft
 empfiehlt C. G. Pfeil

Preisselbeeren Pflaumen
 empfiehlt **Wilhelm Becker.**
 Bratheringe, Vollheringe,
 saure Gurken, Senfgurken
 ff. Marmelade
 empfiehlt **F. G. Glaubig**

Rad-Reparaturen
 fertigt schnell, sauber und billigt an
Paul Eistermann, Uhrmacher

Beck
 Fleischgläser
 für Eintrapparate lind wieder eingetroffen und empfiehlt in allen Größen **Friedrich Heym**

Für Kaiser und Reich starb am 13. April den Helden-tod im Lazarett Rypao unser innigstgeliebter, schwer geprüfter Bruder und Schwager,
der Wehrmann Kürschner
Paul Hamann
 im Alter von 34 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an
Albert Hamann
 Minna Hessler, geb. Hamann
 Emma Hamann, geb. Trebeljahr
 Hermann Hessler, z. Zt. im Felde
 1 Neffe und 4 Nichten.
 Ruhe in Frieden!
 Remberg, Berlin, im April 1915.